

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
b. d. Post 1.50 A vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Nr. 4.

Neunkirchen, Samstag den 26. Januar 1929.

37. Jahrgang.

In schlechter Zeit tu nur, was recht:
Dir ist dann diese Zeit nicht schlecht.
Arnim.

Rundschau.

Berlin. Eine vertrauliche Denkschrift des Reichswehrministers Gröner über die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Rüstung zur See wurde gestohlen und in einer englischen Zeitschrift veröffentlicht. Der Inhalt der Denkschrift ist nicht so, daß das Bekanntwerden Schaden anrichten könnte, sondern sie enthält eine dringende Warnung an das deutsche Volk, vor den Polen auf der Hut zu sein, daß sie uns noch weiteres Gebiet abnehmen und dann den Völkerbund vor eine vollendete Tatsache stellen.

Berlin. Am 25. Januar tagt der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, bezw. die Abgeordneten, von denen man annimmt, daß sie etwas von Außenpolitik verstehen. Besonders groß sind seine Aufgaben diesmal nicht. Alles Interesse dreht sich jetzt um die Zusammenkunft der Sachverständigen, sowie um die endgültige Festsetzung unserer Kriegslasten.

Unsere Kriegsschuld. Der im Februar zusammen tretende Sachverständigen-Ausschuss wird durch zwei Amerikaner: Owen D. Young und J. P. Morgan verstärkt. Die Beratungen werden 2-3 Monate dauern.

Im preussischen Ministerium haben die großen **Umgemeindungspläne** des Ministers des Innern in Rheinland-Westfalen keine allgemeine Zustimmung gefunden. Der Provinziallandtag der Rheinprovinz beschloß auf Antrag des Landeshauptmanns, bei der Regierung zu beantragen, die Umgemeindungspläne fünf Jahre zurück zu stellen.

Berlin. Der heftige Widerstand gegen die beabsichtigte Erhöhung der Biersteuer in Bayern wird vielleicht den Abfall der bayerischen Volkspartei als Regierungspartei zur Folge haben, falls es nicht gelingt, die Bayern zu befriedigen. Man ist in Berlin doch noch ein wenig abhängig von München. Sodann hat die beabsichtigte Ausdehnung der Erbschaftsteuer einen Sturm der Entrüstung in anderen einflussreichen Kreisen hervorgerufen, die gerade in dieser Steuer eine fortschreitende Enteignung sehen, sowie eine Verwirklichung der kommunistischen Ideen. Aus diesen verschiedenen Gründen ist die Andeutung, es könne der Haushaltsplan des Reiches überhaupt nicht zustande kommen und durch einen Haushaltsplan ersetzt werden, wohl verständlich. Ob Parker Gilbert, der Botschafter unserer Reichsregierung, sich dadurch beeinflussen lässt? Wohl wird in Deutschland zur Zeit jeder, der Geld verdient, wie eine Zitrone ausgepresst, aber das hindert den Reparationsagenten nicht, zu sagen: „Es wird Geld verdient.“ Wer Geld verdient, hat bei uns folgende Steuern zu bezahlen, die gewissermaßen als Besitzsteuer gelten: 1. Kapitalertragssteuer, 2. Einkommensteuer, 3. Vermögenssteuer, 4. Ausbringungssteuer und wenn er tot ist: Erbschaftsteuer. Diese ist am leichtesten zu ertragen, aber, wer strebt, hat das Bestreben, seinen Kindern und Enkeln etwas zu hinterlassen. Wir haben wiederholt an dieser Stelle ausgeführt, daß eine Kapitalbildung im neuen Deutschland nach der Inflation trotz allem Fleiß und allem Unternehmungsgeist nur langsam vor sich gehen kann, weil dem Kapital der Schutz fehlt. Solange das Kapital bei uns feindselig behandelt wird, sucht es die Länder auf, in denen die Regierungen ihm freundlich gesinnt sind. Dazu gehört nicht Deutschland.

Dresden. Der Geldmangel veranlaßt die sächsische Regierung, mit Reformen im Verwaltungsweisen zu beginnen. Amtsgerichte sollen aufgehoben und Verwaltungsgeschäfte jeder Art auf nachgeordnete Behörden übertragen werden.

Das Brillantarmband.

18) Humoristischer Kriminalroman von H. A. von Byern.

Frau Else legte ihren Arm um Hilbes Schultern. „Komm, lieb' Kind, du kannst mir helfen in der Bibliothek die neuen Gardinen aufzuhängen, — bis Papa ruhiger geworden ist!“ Damit raufte sie hochheißend in das Nebenzimmer, während der Hausherr, blaurot im Gesicht, einem Schlaganfall nahe war und während die kaum angebrannte Zigarre im Aschebecher zerbrach.

Natürlich, nun durfte er wieder die Sache ausbaden, wurde behandelt wie ein Verbrecher, als Rabenvater und hartherziger Tyrann verschrien —! Das junge Mädchen schluchzte noch immer zum Steinerweihen. — „Dach, Mutti, ich bin so unglücklich — so unglücklich —!“
Na... na... na... na, dazu liegt doch kein Grund vor, du weißt ja, Papa meint's nicht so arg, und Herr Manhart wird schon von selbst zur Vernunft kommen!“ — „Er... er liebt mich nicht!“ — „Anfassen, Hilbe, die Männer sind nur einmal so dickköpfig, wenn sie sich in ihrem Stolz, ihrer Eitelkeit, ihrer Ehre getränkt glauben. Und jetzt binde dir eine Schürze und ein Kopftuch um, hole die Treppenleiter, Arbeit ist wirklich die beste Ablenkung für jehliche Erregungen.“

Im Bibliothekszimmer sah es nicht gerade recht einladend aus; die Möbel waren mit grauen Bezügen verhüllt, der Teppich zusammengerollt, und „Schnucki“ hockte mühsam in ihrem Käfig, hatte die Federn aufgeplustert und lugte neugierig auf das Chaos. — Fräulein Hilbe seufzte tief auf, schob die Treppenleiter nahe an das Fenster und kletterte langsam empor.

„Vorwärts! Steht die Leiter auch fest?“ — „Ja, Mutter —“ Und plötzlich ein marterkühler Aufschrei: „Das Armband! — O Gott, das Armband!“

München. Die Stimmung unter den Bauern und Biertrinkern in Bayern ist, wenn die darüber veröffentlichten Berichte nicht lügen, zur Zeit sehr herbe. Die Landwirte versammeln sich und sagen: „Wir sind am Ende unserer Kraft und Geduld. Das Getreide ist infolge der Einfuhr aus dem Auslande so billig, daß wir nichts mehr verdienen können. Die merkwürdigsten Vorschläge werden gemacht so z. B., die Befreiung der Städte einzustellen und nur noch für den eigenen Bedarf zu arbeiten. Alle Geschäfte, die Auslandsprodukte verkaufen oder verarbeiten, sollen boykottiert werden, das heißt, die Landwirte wollen sich einigen, ihnen nichts mehr abzu kaufen. Natürlich wird auch mit dem Steuerstreik gedroht, aber wir glauben nicht, daß den kleinen und mittleren Bauernmann die Steuer drückt.“

München. Auf den Besuch von Dr. Held in Wien erschien am 21. Januar Dr. Seipel österreichischer Bundeskanzler, in München zum Gegenbesuch. In der von ihm gehaltenen offiziellen Rede erklärte Seipel, daß ihn keine geheimen politischen Absichten nach München führten. Das hat auch niemand erwartet; man geht nach München, um Bier zu trinken. Seipel lobte den Föderalismus in Oesterreich, d. h. mit anderen Worten: Oesterreich den Oesterreichern. Wir befinden uns am wohlsten in unserem Bett.

Magdeburg. Der „Stahlhelm“ hielt in Magdeburg eine Jährtagung ab, in der auch das beabsichtigte Volksbegehren für eine Verfassungsänderung besprochen wurde. Zu einem solchen Schritt sind 4 Millionen Stimmen notwendig um den Antrag zu stellen, daß das gesamte stimmfähige Volk darüber abstimmt. Wie dann schließlich eine solche Abstimmung ausfällt, ist immerhin ungewiß, denn es sind mindestens zum Erfolge 20 Millionen Stimmen notwendig.

Holland. Zum 70. Geburtstag des Kaisers waren in Doorn 60 Gratulanten aus Deutschland erschienen, hauptsächlich Vertreter der alten Armee, mit dem Generalfeldmarschall Mackensen.

Polnische Bedrückung und ihre Abwehr. So schnell wie die Polen sich die Verdeutschung gedacht haben, geht es damit nicht. Auch in Polen gibt es deutsche Abgeordnete und deutsche Senatoren, die in dem freilich etwas selten tagenden Landtage sich nicht den Mund verbieten lassen. Kürzlich hat der deutsche Abgeordnete Naumann in Warschau dem Minister Jaleski eine kräftige Antwort erteilt auf dessen Anklagen in Lugano, die Stresemann zum erstenmale veranlaßten, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen.

Rußland und Polen. Während die Räteregierung viel an die Gefahren eines unvermeidlichen, künftigen Krieges denkt, der ihre Herrschaft zerbrechen könnte, strebt sie mit Polen und den angrenzenden baltischen Ländern eine gemeinsame Unterzeichnung des Kellogg-Vertrages an. Schon geraume Zeit werden zwischen Rußland und Polen dieserhalb Noten gewechselt, deren Ende noch nicht abzusehen ist, da beide von gegenseitigem Mißtrauen befeht sind.

Ostasien. Auch Japan hat den neuen chinesischen Zolltarif und damit auch die neue Ordnung in China

anerkannt. Es beginnt Verhandlungen mit der chinesischen Regierung über die Beilegung der noch unerledigten Zwischenfälle. Ein großer Teil der Welt wartet darauf, daß nunmehr das chinesische „Geschäft“ beginnt; daß die Amerikaner Geld leihen, Bahnen, Bergwerke, Fabriken gebaut werden und der arme chinesische Kuli an der europäischen Kultur und Gesittung teilnehmen darf. Was wird sich der Kuli noch nach der guten, alten Zeit zurücksehnen!

Afghanistan. O Aman Allah, was machst du für Geschichten. Raum hat er abgedankt und ist fortgelaufen, will er wieder auf den Thron. Außer ihm gibt es nun noch zwei Allah's, die die Welt in Unruhe versetzen.

Die Sozialversicherung in Deutschland.

Unter den Versicherten und Rentenbegehren werden hin und wieder Stimmen laut, die befürchten, das Geld könnte eines Tages alle sein und die Leuten nichts mehr bekommen. Dies ist eine haltlose Befürchtung. Die vom Reichsversicherungsamt Ende 1927 veröffentlichte Statistik veranschlagt für 1928 die Ausgaben für die Unfallversicherung auf 352 Mill. „— In der Invalidenversicherung betragen die Rentenzahlungen 980 Mill., wozu das Reich 820 Mill. beisteuert. Die Rentenbezieher bezahlen also verhältnismäßig wenig. Das Vermögen der Invalidenversicherung beträgt Ende 1928 1200 Mill. „— In der Angestelltenversicherung betragen 1928 die Beitragseinnahmen 312 Mill. „—, die Zinseneinnahmen 80 Mill. „—, die Ausgaben 133 Mill., jedoch mit einem Ueberschuß von 259 Mill. „— gerechnet wurde. — In vielen, besonders ländlichen Familien ist man noch zu gleichgültig gegenüber der staatlichen Versicherung. Tausende mehr könnten leben, um sich für das Alter eine Rente zu sichern. Wie oft hört man auch von ehemaligen Hausangestellten und Arbeiterinnen, daß sie bei Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr weiter geklebt haben und ihre Karten verfallen liegen.

Der Wohnungsbau.

Es wird fortgesetzt in Deutschland viel zu bauen sein, um die dringenden Wünsche zu befriedigen. In Preußen wurden 1226 129 000 Wohnungen gebaut, 1927 178 500, 1928 186 771. Mietskasernen werden nicht mehr gebaut. Immer neues Geld aus den gleichen Quellen ermöglicht das Bauen: Sparkassengelder, Hypothekenbanken, kommunale Anleihen, Gelder der Versicherungsgesellschaften, Auslandsanleihen, alle Quellen zusammen ergeben einen Geldstrom und der fließt immer noch, trotz unserer schon bald sprichwörtlich gewordenen Armut. Freilich hat fast jedes Hauschen seine Hypothek, doch stellen die Häuser insgesamt einen großen Wert dar. Das Mietskasernenproblem ist aber noch größer in Deutschland wie das Baujieber.

Landwirtschaftliche Schulbildung.

Das preussische Landwirtschaftsministerium hatte zu einer Presekonferenz eingeladen, um den Zeitungsleuten den Inhalt einer Denkschrift über das landwirtschaftliche Bildungswesen bekannt zu geben. 75 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Preußen ist Kleinbauernland. Darum soll die Volksschule auf dem Lande auch Lehrer erhalten, die dem heranwachsenden Kinde für den späteren Berufslebenswettbewerb Kenntnisse beibringen in der Lage sind. An ländlichen Fortbildungsschulen sollen entsprechende Fachklassen eingerichtet werden. Bei Landwirtschaftsschulen, die für die Söhne etwas größerer Bauern bestimmt sind, ist ein Stützstand wahrzunehmen und sind Unterweisungen zum Besuch dieser Schulen in Aussicht genommen. Für die höheren Schulen werden Versuchsfeldflächen und Versuchsgüter eingerichtet. Man folgt damit der amerikanischen Einrichtung der Musterfarmen.

Für junge Leute aus der Landwirtschaft, die strebsam sind, bietet sich in Zukunft durch den Besuch einer landwirtschaftlichen Schule die Möglichkeit, im Staatsdienst eine Stelle als Verwalter usw. zu erlangen. Auch sollten schon, um den eigenen Betrieb vorzuleben, kleine Besitzer ihre Söhne zur landwirtschaftlichen Schule schicken.

Etwas Blühendes lag droben auf der Gardineflange, fiel klirrend herab — — Das junge Mädchen schwankte, sprang zu Boden: „Mutti, so hoch doch!“ — „Was ist denn nun schon wieder los?“ Wie ein zürnender Jupiter tonans stand Herr Friedrich Wilhelm Lohmeyer auf der Türschwelle, schnappte ein paar mal nach Luft: „Wo in aller Welt kommt denn das Ding her?“

Mit einem Jubelruf warf sich Hilbe an die Brust ihres Vaters: „Dromed hat's gelege, auf der Gardineflange!“ — „Was-as?! Ja aber —“ Ein Kreischen, Flattern, Krächzen, und plötzlich lagte der alte Herr dröhnend auf: „Kinder, wißt ihr, wer der Dieb ist?“ „Schnucki!“ — „Schnucki?“ echoten die Damen. — „Selbstverständlich! Das Rabenaa hat schon ein paar mal gemeistert: Vöfel, nen Fingerhut, meinen Kneifer!“

Wie Schuppen fiel es von den Augen des jungen Mädchens. „O Gott, und ich hatte gestern, während ich mich anzog, für ein paar Minuten die Tür von meinem Zimmer nach der Bibliothek offen gelassen, dann legte ich den Schnucki ab, ging zu Mutti hinüber —“ — „Und als wir in Hilbes Schlafzimmer zurückkehrten, da schloß ich die Tür“, fiel Frau Else ein. „Na, also“, der Kommerzienrat war plötzlich ganz ruhig: „Da ist die Geschichte ja vollkommen klar und —“ — „Und du gehst gleich noch einmal zu Peter, gelt, Papa, lieber, besser Papuschel?“

„Dach mich aus, Mädel, — ja, ja, meinetwegen, aber das sag' ich euch, wenn der Kerl diesmal nicht mitkommt, dann —“ Was dann geschehen würde, blieb der Phantasie der beiden Damen überlassen; denn Herr Lohmeyer warf schon die Tür hinter sich zu, rief nach dem Diener. — Hilbe trat an den Koffig heran, hielt das Armband hoch: „Kennst du das, Schnucki?“ Die Elster hielt das Köpfchen schief, verdrehte die Lichter und bot ein so deutliches Bild des Schuldbewußtseins, daß das junge

Mädchen unwillkürlich lachen mußte: „Pui, du Elst, pui aber wart', dafür bekommst du kein einziges Bonbon mehr.“ „Lieb' Kind, rasch, zieh' dich um, denke doch, in einer halben Stunde kann Herr Manhart hier sein!“ — „Das warte! —“ „D Himmel, und meine Friseur! Mutti, bitte, bitte hilf mir ein bißel, sonst werd' ich net mehr fertig!“ Aber so eilte es nicht, — denn als der Kommerzienrat zum zweiten Male an der Flurtür zu Frau Josephine Benders Wohnung schellte, erfuhr er, daß die Herren vor einer halben Stunde weggegangen seien. — „Und Sie wissen nicht wohin?“ — „Ja, der Herr Manhart hat g'meint, ins Weinrestaurant von Hiltcher —“ — „So — so, danke sehr —!“

Mergerlich kletterte der alte Herr die steilen Stufen der knarrenden Holztreppe hinab — zu dumm war das, einem Schwiegersohn so durch die halbe Stadt nachzulaufen, aber was tat man nicht um des lieben, häuslichen Friedens willen? Und dann rief er eine vorbeifahrende Droschke an: „Zu Hiltcher! Ein bißel fix!“

Der Oberkellner knickte im rechten Winkel zusammen, als der Chef des bekannten Bankhauses ihn rufen ließ. — „Sagen Sie mal, Verehrtester, ist vielleicht zufällig Herr Manhart bei Ihnen?“ — „Sehr wohl, zu dienen, Herr Kommerzienrat!“ — „So, so sagen Sie doch bitte dem Herrn, daß ich ihn in einer Unterredung in einer dringenden, unaufschiebbaren Angelegenheit ersuchen ließe — wo find wir denn hier ungeführt?“ — „Hier, bitte!“ Der Befragte öffnete die Tür zu einem kleinen, separaten Zimmer, in dem noch ein leichter Cypredust, vermischt mit süßlichem Zigarettenrauch, schwebte: „Ich werde Herrn Manhart sofort benachrichtigen.“ — Zwei Minuten später trat Peter ein, — sehr kühl, sehr förmlich: „Herr Kommerzienrat wünschen mich zu sprechen?“ — „Ja, Sie müssen die Störung Ihres Symposions schon entschuldigen“, um die

Wasserwirtschaftliche Probleme.

Von Alb. Enners, Ingenieur VDI.

Die in letzter Zeit erfolgten Anregungen über wasserwirtschaftliche Probleme, insbesondere auch im Hellertal, geben Veranlassung die Angelegenheit in ein kritisches Licht zu rücken.

Was die Ausnutzung von Wasserkraften betrifft, sei es gleich vorweg genommen, daß wir in unserem Nordwestdeutschland abgesehen von einigen größeren Niederdruckkraftwerken, im Verhältnis zu anderen Gegenden Deutschlands und Europas, wie Bayern, Sachsen, Schweiz, Österreich und die nördlichen Länder Schweden, Norwegen u. a. m., von Natur aus wenig geeignet sind. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die vorgenannten Länder kohlenarm sind, während wir sozusagen auf der Kohle sitzen. Auf absehbare Zeit dominiert in der Kraftwirtschaft noch die Wasserkraftsmaschine, also Dampfmaschine und Verbrennungsmotoren. Zur Kraft- und Lichterzeugung der Industrie und Kommunen haben sich die größeren privaten und städtischen Kraftzentralen zu einem großen Monopol zusammengeschlossen. In Verbindung mit den süddeutschen namhaften Wasserkraftwerken, wie Walchensee- und Murgkraftwerk, und weiterhin mit den Wasserkraftwerken der Ost- und Ebertalwerke, sowie mit dem neuerdings errichteten Riesenerwerbskraftwerk „Klingenberg“ in Berlin sind die Kraftquellen durch ein Hochspannungsnetz, das sich wie ein Spinnennetz über ganz Westdeutschland spannt, zusammengeknüpft und ergänzen sich gegenseitig in ihren Bedarfszeiten. Diese Monopolisierung der Kraftwirtschaft führt eine Zersplitterung und duldet keinen anderen Herrn neben sich. Von hier aus werden natürlich auch die Preise für Kraft- und Lichtstrom diktiert. Dieser Umstand läßt keine allzu große Hoffnung aufkommen, Gemeinden und private Finanzgruppen zur Wasserkraftnutzung zu mobilisieren. Dies beweist auch der dieser Tage in Düren wieder ausgetragene Kampf um den Bau der großen Eifelstalsperre, die mit 220 Millionen Kubikmeter Wasserinhalt das größte Talsperrenprojekt Deutschlands darstellt. In diesem Falle ist nun doch die Stadt Düren im Vorentscheid vor dem Bezirksausschuß in Aachen Sieger geblieben.

Die mittleren und kleinen Werke, suchen in der Flucht vor den hohen Kraft- und Lichtrechnungen des Elektrizitäts-Monopols einen Ausweg in der Aufstellung von eigenen Kraftzentralen. Hierzu bietet sich ihnen Gelegenheit in den wirtschaftlichen Anlagen der Verbrennungsmotoren. Die Fortschritte der letzten Jahrzehnte in der Maschinenindustrie haben auch die Kohöl- (Diesel) Motoren zu einer bedeutenden Wirtschaftlichkeit gebracht. Für mittlere und kleine Anlagen und für den Fall, daß keine Verwendung von Wasserdampf in Frage kommt, sind sie den Wasserkraftanlagen weit überlegen. Hierzu tragen die geringen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten bei. Aus diesem Grunde konkurrieren sie aber auch stark mit kleinen und mittleren Wasserkraften.

In der Technik der Wasserkraftmaschinen ist andererseits jedoch auch ein bedeutender Fortschritt gemacht worden. Es werden heute Wasserturbinen gebaut, die einen erheblich verbesserten Wirkungsgrad haben und selbst mittlere und kleine Gefälle noch wirtschaftlich auszunutzen vermögen.

Was uns Menschen immer wieder reizt und anspornt ist die sichtbare Kraft des fließenden Wassers und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Was sie gegen die Kohle im Voraus hat, ist die Befriedigung. Während sich letzten Endes die Kohlen und das Öl einmal erschöpfen, so ist die Wasserkraft unerschöpflich. Der scheinbare Nachteil liegt zunächst in den hohen Anlagekosten und der daraus resultierenden hohen Abschreibung. Bedenkt man jedoch, daß ein einmal erstelltes Werk, sagen wir bspw. die Anlage einer Talsperre, außer den im Verhältnis zur Anlageumme geringen Unterhaltungs- und Betriebskosten einen Zeitpunkt erlebt, wo sie die Kraft frei spendet, so liegt der scheinbare Nachteil doch eigentlich an dem Eigennutz des Menschen, insofern, daß er nicht gern auch schon für die nächste Generation arbeitet, sondern selbst noch die Ausnutzung erleben möchte. Die Abschreibungen größerer Talsperrenanlagen erstrecken sich in der Regel auf 70 bis 90 Jahre. Das angelegte Kapital muß dann, neben einer genügen hohen Verzinsung, wieder in voller Höhe zur Verfügung stehen. Das belastet natürlich den augenblicklichen Etat gewaltig und führt oft an die Grenze der Ausbaumöglichkeit.

Schluß folgt.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen.

Vom 9. bis zum 16. Januar ist keine wesentliche Veränderung in der Zahl der Arbeitslosen eingetreten. Am 15. Jan. wurden gemäßigt in der Arbeitslosenversicherung 5409 (5429), in der Krisenfürsorge 181 (172).

Lokales.

* **Neunkirchen.** Was berichten wir in dieser Woche aus dem Freiengrund? Was wollen unsere auswärtigen Leser wissen? Nun, so weit sie zur sportfreudigen Jugend gehören, können wir ihnen mitteilen, daß noch eine genügende Schnee- und Eisbedeckung vorhanden ist zum Schlendern, Schlittschuhlaufen, Rodeln und für den modernen Schneefahrt auf Schneeschuhen. Eine kurze Tauzeit wurde abgelöst von Neuschnee und Frost und der klare Himmel läßt die Wiederkehr von Frostnächten vermuten. Auf Grund von langfristigen Witterungsbeobachtungen haben Naturkundige herausgefunden, daß alle 28 Jahre eine Zeitperiode milder und kalter Winter abwechselnd erscheint und wir befinden uns wahrscheinlich am Anfang einer neuen Periode kalter und schneereicher Winter. Da ist es angebracht, darüber nachzudenken, ob wir in unseren Siegerländer Bergen etwas tun können, um den Eis- und Schneefahrt auch bei uns zu fördern. Die Berge links der Helle liegen an bis über 600 Meter, der Stegskopf, schon weit bekannt als Schneefahrtgelände, bis 650 m. Aber auch die rechte Seite der Helle erreicht am Pfannenbergskopf 499 Meter

Mundwinkel des alten Herrn zuckte ein verräterisches Lächeln: „Der Dieb ist gefunden —!“ — „Gefunden?! — Der Dieb?!“ — „Allerdings, — eine etwas unerwartete Lösung des Rätsels —“, „Schnuck!“ war die Antwort! — „Schnuck!“ — „Die Elster meiner Tochter!“ — „Und auf den Gedanken ist niemand gekommen!“ — „Woraus Sie ersuchen wollen, daß im Leben oft noch wunderbare Dinge passieren als in Theaterstücken und Romanen!“ sagte Herr Friedrich Wilhelm Lohmeyer etwas anzüglich.

Der junge Dramatiker wurde dunkelrot vor Verlegenheit: „Herr Kommerzienrat — können — wollen Sie und Ihre Damen mir meine tränkende Ablehnung von vornhin verzeihen?“ — „Nur unter einer Bedingung.“ — „Und die wäre?“ — „Daß Sie mich begleiten! Ich habe den Befehl, Sie tot oder lebendig binnen einer Stunde abzuliefern — aber lebend dürfen Sie meiner Tochter lieber sein!“ — Peter schüttelte die Hand, die ihm der Kommerzienrat hinhalt. — „Ich komme, — nur einen Augenblick bitte ich um Verzeihung — Herr Girardi und mein Freund ahnen noch von nichts —“

„Selbstverständlich, ich würde die Herren gern bitten, meine Gäste zu sein, wenn —“ — „Nein, nein, lieber nicht, heute nicht“, und schon war Manhart draußen, kam nach wenigen Minuten zurück. — „Herr Kommerzienrat, — ich bin zu Ihrer Verfügung!“ — Auf der Straße blieb Peter einen Moment lang zögernd stehen: „Verzeihung, ich möchte erst noch eine Kleinigkeit besorgen!“ Dann trat er in einen Blumenladen, wählte zwei prächtige langgestielte Rosenbuketts aus — ein weißes und ein rotes und ging nach dem nebenan liegenden Schokoladengeschäft. „Drei Bonbonniere bitte, aber beste „Carotti“-Auslese!“ Der alte Herr betrachtete kopfschüttelnd das ziemlich umfangreiche Paket. — „Drei? — Na, Sie werden ja Ihre Gründe haben.“ — „Habe ich auch!“ Und Peter

und dürfte sich nicht schlecht für den Schneefahrt eignen, worauf wir den neuen Verkehrsverband Siegerland aufmerksam machen. Im Tale sind mit wenig Mühe, Eisplätze zu schaffen, die den immer noch schönsten Sport, den Schlittschuhlaufen, ermöglichen. Es liegt an unserer Jugend, Stimmung dafür zu machen.

Der Neunkirchner Turnverein, welcher als hallenloser Verein immer noch seine freudlose Existenz unverzagt fristet, ladet zum Besuch eines Familienabends ein (siehe Anzeige). Vorstand und Turner haben weder die Hoffnung, noch den Mut verloren und halten aus.

Die Batterie auf der Mahlsheid hat den Kanonendonner auf eine Zeitlang eingestellt und die ca. 80 Arbeiter in dem großen Steinbruch wegen Mangel an Aufträgen entlassen. Ein Werk, daß auf Massenproduktion von Schottersteinen eingestellt ist, kann nicht auf Vorrat arbeiten lassen.

Der Titel des neuen von der A. G. vorzuführenden Filmes ist vielversprechend. Man hofft ein Spiel aus Vergangenheit und Gegenwart oder gar Zukunft zu sehen, den Kampf des Vergangenen mit dem neu sich Emporringenden. Vielleicht bringt die nächste Nr. unserer Zeitung Näheres darüber. (S. Voranzeige.)

Der Sieger Jagdschützenverein macht bekannt, daß die Jäger jetzt eifrig auf Wildschweine jagen sollen, um das für die Gluren verderbliche Schwarzwild möglichst auszurotten. Die Jäger denken: Es ist eine schöne Sache, eine Sau zu schießen, aber es ist jämmerlich, wenn eine fällt. Bleibt der Schnee noch eine Zeitlang liegen, dann wird vom Schwarzwild in unserer Gegend nicht viel übrig bleiben. Der Hunger treibt das Wild aus den Tannenschonungen heraus, es verrät sich durch seine Spuren und — viele Schützen sind der Sauen Tod.

Am Montag feierte das Ehepaar Karl Hummel und Frau Auguste geb. Trieb hier selbst die silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

In der Arbeitsgemeinschaft findet am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr ein kulturpolitischer Vortrag statt, als Ergänzung des früheren Vortrages über Spenglers interessantes Buch: „Untergang des Abendlandes“. S. Anzeige.

Neunkirchen. Es besteht die Absicht, auf's neue einen Kirchenchor in's Leben zu rufen. Das Nähere wird am Sonntag von der Kanzel bekannt gegeben.

Heute, Freitag Morgen erschien ein Reh in den Gärten der oberen Köhlerstraße und verendete nach dem Verluße, einen Zaun zu überpringen. Es war nicht verfolgt worden, aber die Tiere sind von Hunger sehr geschwächt. Schon in der Woche ist hier ein Reh verendet.

Im Saale W. Dick gibt ein leistungsfähiges, auswärtiges Unternehmen am Donnerstag Abenden Kinovorstellungen. Das Programm ist abwechslungsreich.

Saldendorf. Die Jugend baute einen stattlichen Schneemann an der Hauptstraße beim Hause v. d. Henzen auf. Mit dem Bleistift auf dem Kopf schaut er wie ein vornehmer Herr auf den Verkehr. Eine Schneeburg entstand ebenfalls an der Hauptstraße vor dem Hause der Bäckerei Albr. Böcking.

Saldendorf. Der neu gegründete Obst- und Gemüsebauverein für den Untergrund hielt am Samstag Abend in der Gastwirtschaft Ruten eine Versammlung ab. Diese hätte besser besucht sein können, aber die Wegeverhältnisse zur Zeit mögen als Entschuldigung gelten. Zur Zeit hat der Verein 21 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 2 Mk. Vorstandsleiter ist Otto Kegel in Neunkirchen. Die nächste Versammlung wird in Altenbach stattfinden, wozu noch eingeladen wird. Die Vorlegungen praktischer Obstbaupflege in diesen Versammlungen sind allein der Beitrag wert.

Struthütten. Am Samstag Abend fand die Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr in der Turnhalle statt. Die Hälfte der Wehr ist in 1928 dreimal in Anspruch genommen worden. Die Wehr zählt 70 Mitglieder. Vorstand und Führer wurden wiedergewählt. Auf dem Verbandstag in Hilsenbach soll beantragt werden, eine Stierbekasse einzurichten.

Wiederstein. Am Samstag, 19. Jan. hielt der hiesige Konsumverein im Gasthof A. Petri seine Jahresversammlung ab. Nach dem Bericht des Geschäftsführers ist ein Gewinn erzielt worden und das Jahr schloß mit einer Überschuldung ab. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlassung erteilt, ein neuer Geschäftsführer gewählt. Zwischen ist eine neue, faim-männ, ausgebildete Verkäuferin mit der Führung des Geschäfts betraut worden. Wenn es nun auch keine Dividende gab, so wollen die Mitglieder doch ihre Freude haben und sie verließen sich in dieser Beziehung auf die Petri'sche Küche. Der Freigrunder ist durch einen guten Kaffee selbst in schwierigen Situationen zu beruhigen. Und so wurde denn, nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates der offiziellen Zeit geschloffen hatte, zum gemütlichen Teile übergegangen. Wie Entschädigung und Wismutung schien beim Kaffeebrot verlogen und die fehlenden „Prozente“ vergessen zu sein. Im Laufe des Abends dankte der neue Geschäftsführer dem lehrreichen für seine Weisheit und ein besonders mit humor Begabter trug unter Klavierbegleitung das Lied mit dem Refrain vor: „Denn was da puzeln soll, das puzelt doch.“ Mit wahrer Andacht folgte darauf noch das Lied: „Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin.“ — Wenn nun auch die Versammlung dank der guten Stimmung in Wiederstein und dem guten Kaffee der Frau Petri so freundlich verlaufen ist, so mühen doch die Bewohner gerne die Geschäft auf einen höheren Standpunkt bringen, weniger der Prozente wegen, sondern weil es sozusagen das einzige am Plage ist und rufen nun auch ihrerseits wie in Siegen und Biedorf: „Kauft am Plage!“

Burbach. Seit der Kraftpostverbindung Burbach-Neuerod belebt sich ganz langsam wieder der Verkehr zwischen hier und dem hohen Westerwald, der seit Inbetriebnahme der Bahn Herborn-Westerburg völlig abgeklungen war. Wie sich die Straße belebt, so glaubt man auch in Burbach selbst wieder Mut zu bekommen und betrachtet man die schönen neuen Häuser, die in den letzten Jahren hier gebaut wurden, so kann nicht geleugnet werden, daß dieser Mut einen sichtbaren Ausdruck erhalten hat. Die Geschäfte in Burbach sind sehr abhängig von dem Verkehr nach dem hohen Westerwald; deshalb muß Burbach alles tun, sich nicht allein den Kraftpostverkehr aufrecht zu erhalten, sondern auch von Neukirch eine Kraftpostverbindung nach Marienberg zu erlangen. In Daaden ist man in dieser Beziehung viel ruhiger. Wenn die Post auf diesen Wunsch nicht eingeht, so wäre es wohl möglich, hier einen

Privatunternehmer ausfindig zu machen, denn die Straße von Neukirch nach Marienberg bietet nicht viel Hindernisse.

Burbach. Die verwaiste Pfarrstelle verwalte zur Zeit Missionar Edmund Sartor aus Wahlbach.

Herdorf. Beim Schlittenfahren erlitt ein junger Mann so erhebliche Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Herdorf. Die Ausnutzung der Wasserkraft der Helle und ihre Stauung und Ableitung durch einen Bergstollen in der Nähe der Grube Hallertszug ist der Gemeinde Herdorf nunmehr vom Bezirksausschuß zu Koblenz genehmigt worden. Einprüfungen waren von der Wiesengossenschaft Hellertal in Herdorf, den Wiesensbesitzern in Sassenroth, den Hausbesitzern in der Nähe, den Mühlenbesitzern unterhalb des Wehres und den Fischereibesitzern der abgegründeten Bachstrecke erhoben worden und wurden auch zum Teil anerkannt, doch wird das Unternehmen dadurch nicht aufgehalten. Die Gemeinde ist gehalten, innerhalb drei Jahren die geplante Anlage in Betrieb zu nehmen.

Herdorf. Ein Reh durchlief den Ort und brach bei dem Versuch, eine Mauer zu überpringen, beide Hinterläufe. Ein Teilhaber der Jagd mußte es töten.

Gilsbach. Die Straße ist am Eingang und Ausgang unseres Ortes zum Rodeln wie geschaffen und wenn man es recht bedenkt, so müßte sie bei Eis und Schnee für den übrigen Verkehr gesperrt werden. Die Jugend macht von der günstigen Bahn viel Gebrauch, aber es geht nicht immer ohne Vergeß ab, das dann die Alten bezahlen müssen. Diese Ordnung und Einleitung war schon von Anbeginn der Welt da. Ein Knabe aus Widen, 16 Jahre alt, erlitt einen Beinbruch, ein Mädchen starke Gichtschmerzen und ein anderes hat zwei Rippen gebrochen.

Würgendorf. Am 18. Jan. führte ein mit 3 Personen besetztes fremdes Auto in der Nähe vom Hohen Rain die Chauffeeboschung herab in die Helle, überlief sich und kam am jetzigen Ufer mit den Rädern nach oben zu liegen. Eine Frau erlitt einen Armbruch, den beiden Männern war nicht viel geschehen.

Siegen. In der am Montag stattgefundenen Sitzung des Kreistages wurde über die Beteiligung des Kreises am Bau eines Krankenhauses gemeinsam mit der Stadt Siegen abgeklärt. Der Antrag sieht den Bau eines Krankenhauses mit 250 Betten am Südhange des Häusling vor, also in der Nähe der Grube Amsele, wobei die Wahrung der Interessen des Amtskrankenhauses Weidenau besonderen Vereinbarungen, zwischen der Stadt, dem Kreise und dem Amte Weidenau vorbehalten bleibt.

Zu den Bankkosten zahlt die Stadt Freidrittel, der Kreis Einviertel, zu den Betriebskosten die Stadt Fünftel, der Kreis Dreiviertel, bei Gleichberechtigung in der Verwaltung. Grund-erwerbs- und Wegebankkosten trägt die Stadt allein.

Ein Plan für das Krankenhaus liegt noch nicht vor; es wird voraussichtlich ein Wettbewerb zur Erlangung eines solchen veranstaltet werden.

In der Sitzung waren sämtliche 29 Kreisratsabgeordnete anwesend, von denen 21 für, 8 Stimmen gegen den Antrag waren. 6 Stimmen hiervon gehörten dem Zentrum an. Die geringe Gegnerschaft hat überall, nach den vorausgegangenen Reden und Zeitungsartikeln; Weidenau ist befriedigt worden durch die Zusage, daß der Kreis Weidenau für den weiteren Ausbau der technischen Einrichtungen 100.000 Mk. bewilligt und eventuell auch mehr. Diese Zusage ist ermutigend, daß sich schließlich die Eingemeindungsfrage auch auf gutem Wege erledigen läßt und Weidenau die schwere Last, die es zur Verteilung seiner Freiheit trug, als zwecklos beiseite legt. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird die Siegener Großstadtwirtschaft erfüllt und ein Rundblick vom Kränchen wird dies mit Befriedigung feststellen.

Daaden. Das Sängerbundesfest des Kreises Altenkirchen findet am 7. Juli hier statt.

Niederreisbach. Am 20. Januar wurde in der Jagd ein kleines Wildschwein im Gewicht von 80 Pfund erlegt.

Niederseiden. Beim hiesigen Ständesamt wurden im Jahre 1928 beurkundet: 237 (229) Geburten, 81 (116) Sterbefälle, 84 (83) Eheschließungen. Von den Geburten entfielen auf Eiserfeld 138 (121), Niederseiden 63 (83), Gosenbach 36 (35). Insgesamt wurden 135 (115) Knaben und 102 (114) Mädchen geboren. Die Sterbefälle verteilten sich wie folgt: 32 (59) auf Eiserfeld, 29 (37) auf Niederseiden, 20 (20) auf Gosenbach. Totgeburten waren insgesamt 3 (9) zu verzeichnen, 0 (3) männliche, 3 (6) weibliche. Von den Sterbefällen verteilten sich 37 (66) auf das männliche und 44 (50) auf das weibliche Geschlecht. Die Todesursachen waren folgende Krankheiten: acute fieberhafte Krankheiten 14 (22), Tuberkulose 17 (16), andere langwierige Krankheiten 44 (62) und Unfälle 3 (6). Die Verstorbenen befanden sich in folgenden Alter: männlich: bis zu 1 Jahr 6 (14), 1-6 J. 3 (4), 7-12 J. 3 (3), 13-17 J. 1 (2), 18-20 J. 4 (11), 21-30 J. 5 (6), 31-40 J. 9 (12), 41-50 J. 5 (2), 51-60 J. 1 (4), weiblich: bis zu 1 Jahr 8 (9), 1-6 J. 2 (3), 7-12 J. 2 (2), 13-17 J. 5 (1), 18-20 J. 3 (2), 21-30 J. 2 (7), 31-40 J. 4 (7), 41-50 J. 6 (9), 51-60 J. 9 (7), 61-70 J. 1 (1).

Bericht vom Stegskopf.

Emmerhausen. Am Sonntag, den 20. Januar veranstaltete der Winter-sportverein Daaden auf dem Stegskopf bei Emmerhausen ein Bretzlaufen im Schifahren. Wenn es auch am Freitag u. Samstag vorher schon als solle aus der Gasse nichts werden, so läßt sich doch am Samstag Nachmittag das Wetter wieder auf und es gab, wenn auch keinen Reichtum mehr, doch einen kleinen Frost der manchmal eine Last vom Herzen nahm. So konnte man denn am Sonntag Morgen ganze Scharen Schlauer durch unser fülltes Bretzlaufen sehen. Allen war die Freude im Angesicht zu lesen, einer Tag in dieser wunderbaren Natur ganz ihrem Vergnügen leben zu können. Daß diese Freude sich im Laufe des Tages nicht verringert, sondern womöglich noch gesteigert hatte, konnte man beobachten wenn man oben auf dem Stegskopf ankam. Überall wohin das Auge blickte, sah man längere und ältere Herren zuweilen auch Damen den Berg hinabfahren. Daß man nicht selten von dem Fahrer nur die Beine mit den daran befestigten Schneeschuhen in die Luft ragen sah, hat der Freude, wie wir beobachten konnten, fast nirgendwo Abbruch getan. Um 2 Uhr begann dann das Bretzfahren. Die Beteiligung war, trotzdem nur Fahrer aus der Bürgermeisterei Daaden

„Carotti — Auslese, — je eines für die beiden Damen — das dritte für die Vertreterin jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft, — für „Schnuck!“ — „D — „Schnuck!“ Awer weiß“, das hat sie net verdient!“ — „Laß nur, — wollen wir's ihr gleich geben?“

Arm in Arm ging das Brautpaar nach dem Bibliothekzimmer hinüber — „Schnuck, schau her!“ Das junge Mädchen hob den Deckel der Bonbonniere auf, zwangte ein besonders schönes Pastille durch die Gitterstäbe: „Gelt, Peterle, die „Schnuck!“ bleibt bei uns, wenn wir verheiratet sind?“ — „Ja, Schatzkin, und täglich bekommt sie drei Rosenbonbons, so rosig, wie dein süßer Mund, Herzliebste —!“

Mit lustigem Schadern flatterte die Elster in ihrem geräumigen Käfig auf und ab, legte das metallisch schillernde Köpfchen auf die Seite und stütete im zärtlichen Mollen mit geschlossenen Augen: „Au — uß!“

E n d e !

Auflösung des Rätsels in vor. Nr.: „Briefträger im Schnee.“

Silbenrätsel.

Das Erste liegt in Schnee und Eise.
Wer ihn will, hat recht weite Reise.
Das Zweite in dem Wälschbret
In ungerader Stelle steht.
Das Dritte hörst du manchmal,
Wenn du noch gute Ohren hast.
Es sammelt sich zur Stundenzahl
Und unauflöslich, ohne Raß
Geht es im gleichen Zeitmaß weiter
Auf deines Lebens Stufenleiter.
Das Ganze ist im Rat der Welt
Oft von Bedeutung für das Geld.

Feltower Rätseln. (3-4 Personen.) Zutaten: 2 Pfund Rübsen, 40 g Butter, einhalb Eßlöffel Mehl, 1 Eßlöffel Zucker, Salz, Pfeffer, 8-10 Tropfen Maggi's Würze. Zubereitung: Man wusch die Rübsen recht sorgfältig, wäscht sie in einem Sieb abtropfen. Dann macht man die Butter in einer Kasserolle heiß, wäscht den Zucker und das Mehl dünnbraun, rührt mit einem einhalb Liter Wasser eine glatte, gut gebundene Soße, gibt die Rübsen sowie das nötige Salz und etwas Pfeffer hinein und läßt die Rübsen auf gelindem Feuer unter öfterem Umrühren gar werden. Vor dem Anrichten schmeckt man das Gemüse nach Salz, Pfeffer und Zucker ab und verbeißt mit Maggi's Würze.

die Straße von
ernüffte.
waltet zur Zeit
anger Mann so
nhaus gebracht
der Keller und
ten in der Nähe
nunmehr vom
inprüfungen
f, den Wiesen-
he, den Mühlen-
bestigern der ab-
urden auch zum
rch nicht aufge-
drei Jahren die
brach bei dem
nterläufe. Ein
Ausgang unseres
s recht bedenkt,
Verkehr gesperrt
n viel Gebrauch,
dann die Alten
war schon von
16 Jahre alt,
utabschlüssen
mit 3 Personen
in die Chauffee-
am jenseitigen
rau erlitt einen
schlehen.
en Sitzung des
s am Bau eines
abgestimmt. Der
250 Betten am
Grube Ameise,
skrankenhauses
der Stadt, dem
ist.
mittel, der Kreis
achtel, der Kreis
altung. Grund-
ein.
cht vor; es wird
es solchen ver-
tagsabgeordnete
ntrag waren;
n. Die geringe
angenen Reden
orden durch die
eiteren Ausbau
und eventuell
dag sich schließ-
Wege erlebigen
ur Verteidigung
Es wird nicht
roßstadtwinische
dies mit Befrie-
es Altkirchen
n der Jagd ein
erlegt.
mit wurden im
31 (116) Sterbe-
en entfallen auf
enbach 36 (35),
(114) Mädchen
igt: 32 (39) auf
Hofenbach, Tot-
(3) männliche,
sch 37 (66) auf
Geschlecht. Die
eute fieberhafte
ere langwierige
ie Verstorbenen
is zu 1 Jahr 6
(2), 40-50 J.
3, 5 (2), 80-90
J., 2 (3), 7-20
J., 2 (7), 50-60
J., 1 (1).
haltete der Winter-
n ein Preislaufen
driger Woche schien
am Samstag Nach-
en Deutscher mehr,
herzen nahm. So
läufer durch unter
Angebot zu lesen,
ergänzten leben zu
verringern, sondern
enn man oben auf
fab man jüngere
haben. Das man
befähigten Schme-
eobachten konnten,
das Preisfahren,
ermittelte Daaden
den Damen —
die stets das
„Schmuck!“ —
„verdiene!“ —
?“
den Bibliothek-
!“ Das junge
auf, zwangte
erfährte: „Welt,
denn wir ver-
gänglich bekommt
süßer Mund,
Ester in ihrem
lich schlürbne
ischen Mollten
äger im Schnee.“
2 Pfund Mädchen,
ter, Salz, Pfeffer,
die Mädchen recht
vofen. Dann macht
er und das Wohl
atte, gut gebundene
das Pfeffer hinein
im Umarmen gar-
nach Salz, Pfeffer

Am Montag, den 4. Februar

beginnen unsere diesjährigen

SONDER-VERKAUFSTAGE.

Unsere Kundschaft wird sich an die Vorteile erinnern, welche wir an diesen Tagen im vorigen Jahren geboten haben.

Theodor Hirz u. Otto Schüler, Struthütten.

Ich bin beim Amtsgericht Burbach als
Rechtsanwalt
zugelassen und gleichzeitig zum
Notar
ernannt. Mein Büro befindet sich im Hause des
verstorbenen Auktionskommissars Schoepener
in Burbach.
Koester
Rechtsanwalt und Notar.
Burbach.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Dienstag, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr i. d. Kirche
Lichtbildervortrag
von Herrn Pfarrer Lindemann-Deynhausen über seine Arbeit
in Brasilien. Jedermann ist herzgl. eingeladen.

Arbeitsgemeinschaft.
Sonntag, den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Vortrag:
Um das Jahr 1500
Kulturpolitische Betrachtungen.
Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. Aussprache.
Eintritt frei!

Am Sonntag Nachmittag von 4-12 Uhr findet in
meinen Wirtschaftsräumen
musikalische Unterhaltung
statt, wozu einladet
Georg Altmann.

Turnverein Struthütten e. V.
Sonntag, den 27. Januar nachm. 4 1/2 Uhr
in der Turnhalle
Theater
abends 8 Uhr Ball.
Es ladet freundlichst ein
Tambourkorps des Turnvereins.

Voranzeige.
Sonntag und Montag, den 3. und 4. Februar 1929
abends 8 1/2 Uhr im Hielmann'schen Saale zu Neunkirchen
Vorführung des Ufa-Filmes
Potsdam, das Schicksal einer Residenz.
Eintrittspreis 60 Pf.
Vorverkauf ab Samstag, den 26. Januar an den bekannten Plätzen.

Arbeitsgemeinschaft.
Donnerstag, den 31. Januar, abends 8.20 Uhr, im
Saale Willi Dick
grosse Kino-Vorstellung.
Das ausermählte Programm:
1. **Altenaufsch und Geliebte.**
Das ergreifende Drama zweier liebender Menschen, mit Leo Peukert,
Fritz Kampert, Margareta Kupfer.
2. **Die Hochzeitsreise.**
Der entzückende Lustspiel-Schlager mit dem bekannten Monty
Banks.
3. **Wochenplan u. Kulturfilm.**

teilnehmen konnten, ziemlich rege. Es wurde in 3 Gruppen gelassen.
1. Gruppe Schulten, 2. Gruppe Käufer von 14-18 Jahren, 3. Gruppe
18-21 Jahren. Für jede Gruppe waren 3 Preise ausgesetzt und zwar: Je
ein paar Schmeichele, ein Rodelschlitten und ein paar Handschuhe.
In der 1. Gruppe erhielt den 1. Preis Alfred Hermann, 2. Richard
Langenbach, 3. Paul Ernst, alle drei aus Emmershausen. In der 2. Gruppe
erhielt den 1. Preis Arthur Schmidt, 2. Karl Wubersbach, 3. Gustav Gerhard
alle drei aus Emmershausen. In der 3. Gruppe erhielt den 1. Preis Robert
Daub, Daaden, 2. Paul Schmidt, Emmershausen, 3. Walter Wubersbach, Daaden.
Von den Schülern (1. Gruppe) bekam jeder Mitspieler als Trostpreis
eine Tafel Schokolade. Es fielen demnach auf Emmershausen 7 Preise,
Daaden 1. Preis und Daaden 1. Preis. Es liefen annähernd 60 Mann,
von Emmershausen allein 35. Das Regiere tüchtig gelist hatten, bewies die
zahl der Preise, die sie errangen. Nach beendeter Lauf folgte dann die
Preisverteilung und es war eine Luft in die glückstrahlenden Augen der
Preisprieger, wie die nicht minder glücklichen der Eltern zu sehen. Lehrer
A. Hoffmann Emmershausen der 1. Vorliegende des W. Sp. W. Daaden
Preisverteilung vor die in einem kräftigen St. Geil auslang. Schreier
dieses hätte folgend gerne noch das Weiterwählende gehört, wollte auch damit
anfangen aber der erste Ton blieb ihm, wohl der Käse halber, im Halse stecken.
Am 27. Januar soll nun (bei guter Witterung) ein Preislauf im größeren
Rahmen stattfinden. Darum auf zum Stegstopf am 27. Januar. Edmund
Gruch wird in liebenswürdiger Weise, wie auch am vergangenen Sonntag
dafür Sorge tragen, daß sich niemand erlöst.
Beckdorf. Nach in der Kreislagung gemachten Mitteilungen
sagen die Spareinlagen bei der Kreisparkasse Altkirchen
im Jahre 1927 von 2385.000 M auf 4824.845 M. Diese recht
hohe Summe Ersparnisse in einer Zeit, wo des Zammerns und
Klagens kein Ende hat, wirkt auffallend und erklärte der Land-
rat, er wolle eine Statistik über die Herkunft der Spargelder
ausarbeiten lassen. So viel uns bekannt ist, sind die amtlichen
Sparkassen sowie verpflichtet, monatliche Nachweise nach Berlin
abzuliefern, aus denen genau zu ersehen ist, welchen Berufen und
Lebensarten die Sparer angehören. Nach Beendigung der Infla-
tion wollte niemand mehr sparen, aber ältere Leute fingen zunächst
nieder damit an. Jetzt ist es so, daß die hohen Zinsen nicht allein
den Sparsplan fördern, sondern auch von industrieller und gewerb-
licher selbstständiger Betätigung zurückhalten. Wer 7 Prozent
Zinsen bekommen kann, müßte auch ein großer Esel sein, der noch
Geld in Aktienpapieren oder sonstigen Beteiligungen anlegt.
So wirkt nun leider der hohe Zinsfuß ungünstig ein auf geschäftliche
Unternehmungen aller Art und trägt dazu bei, daß die Arbeits-
losigkeit weiter zunimmt.
Daiger. Zu dem im Juni geplanten Gefangenschaftstret haben
sich 20 Vereine mit ca. 1000 Sängern angemeldet, darunter aus
dem Amt Burbach Eintracht-Golshausen.

Dankagung.
Für die uns an unserem
silbernen Hochzeitstage gewid-
meten Aufmerksamkeit dan-
ken wir herzlich.
Karl Hummel u. Frau.
Neunkirchen, 23. Jan. 1929.

Turnverein
Neunkirchen.
Samstag, den 26.
Jan. abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Herrn
W. Dick
Familienabend.
Turn. Vorführungen, Theater,
Verlosung.
Wir hoffen, daß sämtl. Mit-
glieder mit ihren Angehörigen er-
scheinen werden. Eingeführte
Gäste herzgl. willkommen. Zur
Verlosung bitten wir Päckchen
mitzubringen.
Der Vorstand.

Sonntag, den 27. Januar
großer Rappenball
im Saale des Herrn W. Dick.
Anfang 8 Uhr. Mühen an der
Kasse.
Es ladet freundl. ein
Hellertaler Musikverein.

Turn-Verein Salchendorf
e. V.
Samstag, den 26. Januar,
abends 8 1/2 Uhr im Vereins-
lokal
Jahreshauptversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl, 2. Rechnungs-
ablage, 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ländliches Haus
mit großem Garten oder Grund-
stück gegen Barzahlung zu kaufen
gesucht. Schriftliches Angebot
unter U B 100 an die Hellertaler
Zeitung.

Um meiner Kundschaft entgegen zu
kommen, lasse ich meine ermäßigten
Preise bis
zum 2. Februar bestehen.
D. L. Schück, Burbach.

Raucherzähne
Die Spezialkonstruktion des
Chlorodont-Zahnbürste er-
möglicht das Reinigen und
Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-
grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.
Für Wirte! Zigaretten- und Zigarettenstangen m. Firma
Zigarettenbeutel billigst. H. Braun.

Hilchenbach. Die Bürgermeisterstelle in unserer Stadt scheint
doch ein recht begehrter Posten zu sein, denn nicht weniger
als 176 Bewerber haben sich gemeldet, also noch 6 mehr wie bei
der letzten vergangenen Wahl. Wenn alle die Herren Bürgermeister
in der Sommerpause uns mit ihrem Besuch beehren wollten,
hätte der Verkehrsverein sicher seine Freude daran und Sommer-
gäste genügend. Also jetzt kann es losgehen, aber wer die Wahl
hat, hat auch die Qual.

Marienber. Vor längerer Zeit wurde in einem Stein-
bruch eine große Sprengung vorgenommen, die etwas unpro-
grammatisch verlief und Schaden anrichtete. Die Strafammer
zu Limburg verurteilte nun den Betriebsführer des Bruchs zu
200 M Geldstrafe wegen nicht genügender Abspernung.

Die Aggertalsperre bei Dämmelshausen ist nun beinahe
fertig und es beginnt der große Reich Wasser anzufammeln. Zu-
gehindert: nach einem vorkliegenden Pläne sollen im ganzen Gebiet
des Klühens Agger nach und nach 13 Talsperren gebaut werden,
wovon die meisten wohl als Ausgleichswelher gedacht sind. Die
Gesamtkosten der jetzt fertigen Sperre betragen 8 Mill. M. Die
Sperre füllt 20,5 Mill. Kubikmeter Wasser, welches an der
tieffsten Stelle 40 Meter milt. Das Wasser bedeckt 151 Hektar
Raum, davon 50 Hektar Kulturboden. 24 Häuser müßten auf-
gegeben werden. Der Nutzen der Talsperren ist bedeutend, denn
die Hochwassergefahren werden abgeschwächt, es wird elektrische
Kraft gewonnen und auch die Trinkwasserversorgung wird
sichergestellt.

Dortmund. Die Dortmunder Gemeinnützige Siedlungsge-
sellschaft errichtet im Stadtteil Dorfeld eine Siedlung von 1000
Wohnungen, 20 v. S. zu zwei Zimmern, 70 v. S. zu drei Zimmern
10 v. S. zu vier Zimmern.

Achten Sie
auf den Namen **MAGGI**
und die gelb-rote
Packung
MAGGI
Fleischbrühe
4 Pf.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (Septuag.), den 27.
Januar, vorm. 10 Uhr Gottes-
dienst P. Wigel (Koll. f. d. Kirchl.
Jugendpflege). Einführung der
Repräsentanten.
Dienstag 8 1/2 Uhr in der Kirche
Vortrag (f. Anzeige).

Heute Freitag
Abend 8 Uhr.

**Nur Nach-
nahme 6.75**
4 Pfund Schweinefleisch
3 Pfund Salze
2 Pfund Blut- oder
Leberwurst
Wurstfabrik Bollmann & Co.
Nortorf 236/Holst.

Weißer am. Veggorn.
Durch ihr Fallenerkontrolle
ermittelte Durchschnittsleistung
211 Eier, Höchstleistung 259 Eier.
Von diesen Stämmen geben wir
Brueier, Eintagskühen
u. Junghennen
ab. Brut erfolgt in einem neuen
Eierchrankbrüter von nur 24 Jähr.
Hennen. Vorbestellung erwünscht.
Franz Heidrich, Herdorf.
Otto Grau, Struthütten.

Geräumiges, hübsches
Einfamilienhaus
in Neunkirchen Krs. Siegen
preisgünstig zu verkaufen;
desgleichen

Dreifamilienhaus
Angebote unter Nr. 152 an
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Dankagung.
Für die vielen Beweise tünger Teilnahme
während der Krankheit und beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.
Frau Ww. Leonhard Ermert
und Kinder.
Neunkirchen.

Alfred Keppel
Anna Keppel
geb. Petri
Vermählte.
Wiederstein, den 25. Jan. 1929.

Unserem verehrten Meister
Herrn Gustav v. d. Heyden
nebst Gemahlin
zu ihrer Silberhochzeit
die besten Glück- und Segenswünsche!
Die Meister und Arbeiter der Firma
Dampfkesselfabrik Weinbrenner & Co.
Act-Ges.

Salchendorfer
Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. b. H.
Postcheckkonto Dortmund 32343. Telefon 75.
Ländliche Centralkassen Münster und Weidenau.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Ausführung sämtl. Bankgeschäfte.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von Conten in l. Rechnung.
Wir vergüten zur Zeit für Einlagen
tägl. Kündigung 6 1/2 %
monatl. " 7 1/2 %
3monatl. " 8 %
für Guthaben in l. Rechnung 7 %.

Der Vorkaufstage fügen wir einen Prospekt der
Kolonialwaren-Großhandlung Franz Heinrich, Dillen-
burg bei.

Aufhebung von Polizeiverordnungen.
Im Interesse der Rechtssicherheit hat der Minister des Innern
den Beschluß gefaßt, sämtliche Polizeiverordnungen der Ober-
präsidenten, Regierungspräsidenten, von Kreis- und Ortspolizei-
behörden, soweit sie vor dem 1. Januar 1929 erlassen sind, mit
Ausnahme derjenigen Verordnungen, die die Strom-, Schiffs- und
Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. Mai dieses
Jahres außer Kraft zu setzen.

Briefkasten.
Unter der Notiz Hagelwilt in der vor. Nr. der Heller-
thaler hat sich eine kleine Unstimmigkeit eingeschlichen, die ich hiermit berich-
tigen möchte.
Der hieselbst weit verbreitete gemeine Eichelhäher (Carrulus glaudaris)
ist gesehlich nicht geschützt und darf geschossen werden, wohl aber der hier in
Frage kommende Lärchenhäher (Caryocatus ungularis). Es ist dieses ein
dem großen Star ähnlicher im Norden Europas lebender Vogel, der gelegent-
lich bis in unsere Gegend kommt. Man kann ihn hieselbst im Winter an-
treffen, wenn sich sehr nördlicher Mitbewohner, der mit bunten Hornplättchen
auf den Flügeln gezierter Eichelhäher, auch in unsere Gegend verlagern
hat. Dieser Lärchenhäher ist im Sommer, auch über Bruthütten in hiesiger
Gegend ist m. W. nichts bekannt geworden. Im vergangenen Jahre habe
ich nur ein einzelnes Exemplar feststellen können. O. S.
Nun, d. H. Lärchen wird es nicht genügen, wenn die Redaktion selbst
dem a. m. e. n. Eichelhäher ihren Schutz angedeihen läßt, obgleich er mit
seinem farbenprächtigen Kleide das Bild des Waldes belebt, als Eichen-
planzer Augen bringt und als toter Vogel keinen Schuß Pulver wert ist.
Wir bitten die Jäger, wenn sie sich des Schießens nicht enthalten können,
recht weit an ihm vorbei zu schießen.
An Abonnementsbeträgen gingen ein: W. S. Jöden, C. S. Duisburg-W.
Dr. A. H. Effen, F. W. B. Düsseldorf, C. S. Kassel-W. S. C. Cloppen-
burg, Art. W. Effen, A. S. Wülshagen, C. S. Köln, F. J. Dortmund,
S. S. Beckdorf, S. S. Halver, H. W. Ludwig, H. S. Hammersfeld.

Talsperrenbau in der Eifel.
Schon längere Zeit streiten sich die Interessenten und Sach-
verständigen um das Roertalsperrenprojekt in der Nordifel. Der
seitherige Plan sah ein Wasserbecken mit 94 Millionen Kubik-
meter Wasserinhalt vor, wurde aber als ungenügend vom Auf-
sichtsrat abgelehnt. Inzwischen hatte die Stadt Düren ein Ober-
gutachten eingeholt, welches einen Talsperrenbau von 220 Millionen
Kubikmeter Wasserinhalt vorsieht. Dieser Plan soll nun in Ge-
meinschaft mit dem Rh.-W. Elektrizitätswerk in Essen zur Aus-
führung kommen.
Konstantinopel. Bei heftigem Schneesturm brach im Griechen-
viertel ein Brand aus, dem in einer Nacht 400 Gebäude zum
Opfer fielen.



Waschen Sie einmal umsonst!

Um allen Hausfrauen in Stadt und Land, und ganz besonders denjenigen, welche **Henrich's Wascholin**, das vorzügliche, selbsttätige Waschmittel, noch nicht kennen, einen Versuch so leicht wie möglich zu machen, bitte ich nachfolgenden Kupon auszuschneiden und ein Paket Wascholin, welches in den meisten Geschäften erhältlich ist, kostenlos in Empfang nehmen zu wollen. Der Kupon wird dem Geschäftsinhaber von mir mit 45 Pfg. vergütet.

Bitte ausschneiden:



Kupon
für 1 Paket
Wascholin!
Hierzu ein blauer
Gutschein! (Wertklame).

Franz Henrich, Dillenburg.

Eine Anzahl

Harmoniums

von 2 bis 7 1/2 Spiele, hervorragend in Ton und Ausführung, so lange der Vorrat reicht, mit **20 Prozent Rabatt** zu verkaufen. Auf Wunsch auch gegen bequeme monatliche Teilzahlung.

Rich. Langenbach, Burbach i. Westf.



Neubestellungen auf die Heilertaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Seibt-Radio!

3 Röhren-Apparat mit Lautsprecher.

Europa-Empfang.

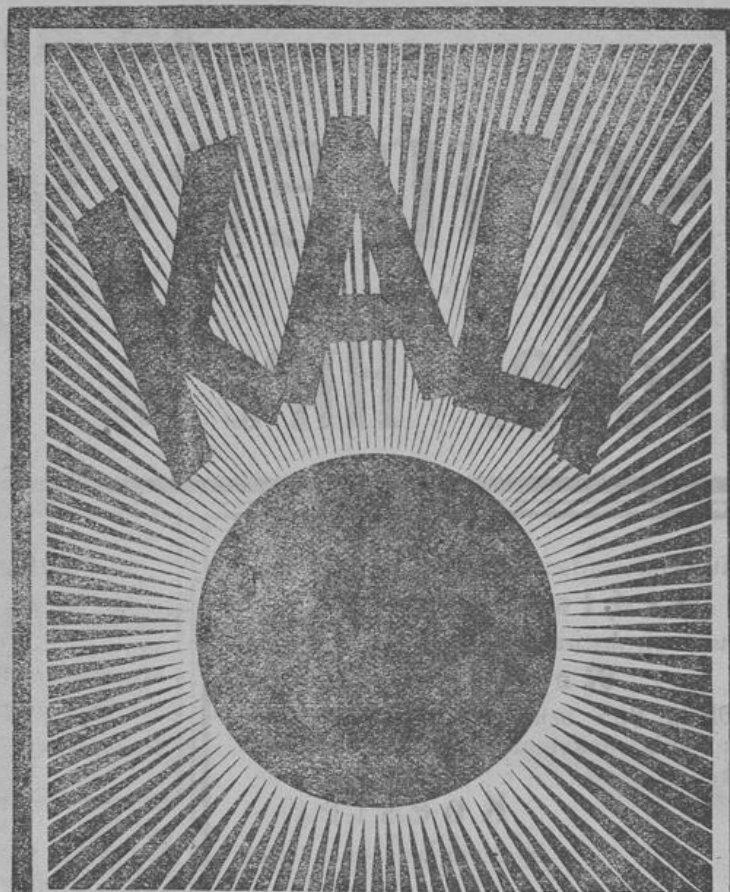
Komplette Anlage nur **100 R.-Mk.**

1/2 Anzahlung, Rest in 6-12 Monaten.

Lieferung sämtlicher anderen Rundfunkgeräte.

Adolf Boëtius, Bautzen

Lassen Sie sich den oben genannten Apparat kostenlos vorführen bei meinem Vertreter **Arnold Geilhausen, Wiedersheim.**



Starke Kaligaben
erhöhen die Erträge,
verbessern die Qualität,
schützen das Getreide
vor Lager und Rostbefall!

Bestellt rechtzeitig bei den Düngemittel-
händlern od. Landw. Genossenschaften

Heinrich Kessler

Klempner und Installationsgeschäft

Neunkirchen, neben dem evang. Vereinshaus.

empfiehlt sich zur Lieferung von

Bade- und sanitären Einrichtungen, Klosettanlagen.

Arbeitsbescheinigungen zu haben bei **H. Braun**

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmässige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisbedingungen und Abfahrten erteilt in Siegen: Speditour **Emil Koch, Oranienstr. 5.**

Staat und Selbstverwaltung.

von Amtmann Thiel, Blankenstein (Ruhr).

Kurze Wiederholung des Inhaltes.

Der Verfasser tritt für die Gewährung gleicher Rechte der in Bürgermeistereien vereinigten Landgemeinden ein, wie sie die Städte besitzen. Der Staat, bezw. der Landrat soll weniger in die Selbstverwaltung der Landgemeinden eingreifen, wodurch sich in diesen auf sich selbst gestellten Gebilden das kommunale Leben kraftvoller und selbstwilliger entwickeln werde, wie dies seither schon im preussischen Westen im Gegensatz zum Osten geschehen ist. Die Gemeinde bilde den Unterbau des Staates, nicht der von einem Staatsbeamten geleitete Kreis.

Der Verfasser verweist auf die freiere Stellung der kreisfreien Städte, in denen sich das Selbstbewusstsein der Bürger freier und ungehemmt entwickeln kann und dem Bürger die Möglichkeit gegeben ist, bejahend oder verneinend, öffentlich oder geheim, zu allem Stellung zu nehmen und starke Persönlichkeiten an die Spitze zu stellen.

Bei den langen Beratungen über eine neue Landgemeindeordnung im preuss. Abgeordnetenhaus habe es sich gezeigt, daß der Wille der Regierung zum Kreis und zum Landrat hinneigt, als der Aufsichtsbehörde, wodurch der unmittelbare Einfluß des Staates auf die ländliche Bevölkerung bleibend sein werde. Und weil sich die Gemeinden nicht gegen den Willen des Landrats wehren können, da die doppelte Eigenschaft des Landrats als Staatsbeamter und Vorsitzender des Kreisausschusses fast nie auch die Möglichkeit einer Auflehnung biete, bestehe die große Gefahr einer zunehmenden Gleichgültigkeit. Unter solchen Umständen sei es nicht möglich, daß sich in den Gemeinden das staatlich unentbehrliche Freiheitsgefühl entwickle.

Um dieser Gefahr zu begegnen, müsse sich der Staat von der Selbstverwaltung trennen. Die Gemeinden (oder die Bürgermeistereien?) müssen so groß sein, daß sie eine gewisse wirtschaftliche Kraft zum Selbstkönnen in sich schließen. Ebenso sollen die Kreise, wo es angebracht ist, zusammengelegt werden, damit sie sich mit ihren, nicht mit den Aufgaben der Gemeinden zu beschäftigen und auch die nötige Leistungsfähigkeit zu würdigen Aufgaben haben.

Betrachtung.

Der Auftrag des Herrn Amtmann Thiel-Blankenstein ist vom Vorstande des Preussischen Landgemeindetages (Westf.) eingehend beraten worden; der Vorstand stimmte den Ausführungen zu bis auf die Forderung in Nr. 4 Absatz 3: „Die Bürgermeisterei soll in der Regel nicht unter 10.000 Seelen haben“ und hielt sich hierzu seine endgültige Stellungnahme vor. Wir haben es demnach nicht mit einer Einzelansicht zu tun, sondern eine einflussreiche Vereinigung versucht eine wesentliche Umgestaltung der Landgemeindeordnung zu erreichen und den Einfluß der Landratsämter zu verringern. Zunächst ist der Auftrag zwar nur eine theoretische Abhandlung, da aber die genannte Vereinigung schon bei der Beratung der Landgemeindeordnung mit verhindern konnte, daß der Wunsch der Regierung, die Bürgermeistereiämter auszuhebeln, nicht genehmigt wurde, so ist ihr eine erhöhte Bedeutung beizulegen.

maßen. Ob die Bürgermeistereiämter gestärkt und der Einfluß der Landratsämter in Zukunft geschwächt wird, oder umgekehrt, hat u. E. auf das Gelingen der beiden unterstellten Gemeinden nicht so bedeutenden Einfluß, denn es kommt weniger auf die Form, wie auf den Inhalt des Gesetzes an, aus dem die ländlichen Blumen begossen werden.

Der ländliche Staatsbürger denkt bei allen Reformen, die ohne sein Zutun gekommen sind, zuerst an die Kosten, die sie verursachen und er weiß auch, daß er, direkt oder indirekt, zu deren Deckung herangezogen wird. Aber er hat Freude daran, wenn in seiner Gemeinde etwas geschieht. Er hat Freude an dem Wirken eines tüchtigen Gemeindevorstehers und Bürgermeisters, hält aber nicht viel von der vielen Schreiberlei, die auf den Aemtern gemacht wird. Das sieht er als überflüssigen Kram an. Nur wenige Eingeweihte wissen, welche eine große Fülle von Arbeit auf diesen Büros die Steuern, die Wohlfahrtspflege, die Arbeitslosenversicherung, die vielen statischen Nachweise verursachen, abgesehen noch von der Hochflut der gesetzlichen Neuerungen, die unaufhörlich auf die Verwaltungen niedergehen und sinnverwirrend wirken.

Darin hat der Verfasser recht, wenn er für Bürgermeister und damit doch wohl auch für Gemeindevorsteher eine gewisse Selbstständigkeit verlangt, eine Kompetenz-Kompetenz, *) denn ohne diese ist keine Vereinfachung der Verwaltung möglich, noch eine Amtsfreudigkeit denkbar. Diese wird auch ein Landrat einem gewissenhaften Beamten einräumen und ihn schätzen in Streitfällen. Denn der Aufgabenkreis eines Landrats ist unter den heutigen Verhältnissen in einem großen Landkreise so, daß seine Betreuung eine große Kraft erfordert, besonders wenn der Kreis eine Ausdehnung hat wie z. B. die Kreise Siegen und Altenkirchen und der Kreis auch wirtschaftliche Aufgaben mancherlei Art zu erfüllen hat, die ihm von selbst zustiehn.

Würde eine Ausschaltung der Bürgermeistereiämter kommen, nach dem Vorbilde in Nassau, dann wäre eine Verkleinerung der Landkreise die unabwendbare Folge; doch zeigt das Vorgehen der Regierung bei den großen Umgemeindungsplänen an der Ruhr, am Niederrhein und im bergischen Lande, daß gerade das Umgekehrte der Fall ist und große Landkreise bevorzugt werden, offenbar aus wirtschaftlichen Gründen.

Was nun die lebendige Mitarbeit der Bevölkerung am Leben in den Gemeinden anbetrifft, so sieht es damit übel aus, wenigstens so weit wir von hier aus sehen können, obgleich eine staatliche Verwaltung die unmittelbare Mitarbeit der Bevölkerung nicht ausschließt. Der Verfasser schrieb den schönen Satz:

„Die Gefahr für den Bestand des Staates erblicke ich in der Unterdrückung des kommunalen Denkens und Willens der Bevölkerung. Nur in der Übung und Erkennung seiner Beziehungen zur Umwelt gelangt der Mensch zum Selbstbewusstsein, und dieses steigert sich zum kommunalen Selbstbewusstsein nur durch seine aktive Mitwirkung am Leben in der Gemeinde; darüber hinaus entsteht dem Menschen erst aus dem Selbstbewusstsein seines Ichs und seiner Gemeinden das Selbstbewusstsein seines Volkes.“

*) Kompetenz-Kompetenz: Unabhängig und in der Lage, selbst zu bestimmen.

Das „Leben in der Landgemeinde“ richtet sich nach den an der Spitze derselben stehenden Männern. Ihre Kraft, ihr Organisationslatenz ist nicht das Produkt eines Studiums, eines Lehrganges, sondern der Begabung für dieses Fach. Ist ein Talent am Ruder, so sieht man dies bald und ein kluger Landrat wird ihm auch als Vertreter des Staates die erforderliche Freiheit lassen. Für die Erziehung der Kommunalbeamten aber würde es sehr vorteilhaft sein, wenn sie nach der Lehrzeit Wanderjahre durchzumachen hätten, gleichwie dies früher bei der Post üblich war und sich bestens bewährt hat. Wer selbst in der Fremde war, verliert die Abneigung gegen das Fremde und gegen den Fremden, was in Landgemeinden mit Zuwanderung sehr wichtig ist.

Amerikaner kaufen deutsche Autofabriken.

Die Köln. Ztg. berichtet, daß die General-Motors-A.-G. in Amerika 51% des Opelischen Autounternehmens in Rüsselsheim in Mainz in Besitz hat und 49% im Besitz der Familie Opel verbleiben. Amerikanische Ingenieure sind schon seit einiger Zeit an der Leitung der Fabrik tätig.

Arbeitsvermittlung.

Beim Arbeitsamt in Hagen-Westf. ist eine sachliche Stelle für Arbeitsvermittlung für kaufmännische, technische und Büroangestellte (männl. u. weibl.) eingerichtet worden, für den Bezirk der Arbeitsämter Hagen, Schwelm, Lüdenscheid, Iserlohn, Arnsberg, Bielefeld, Dülpe und Siegen. Die Vermittlung geschieht kostenlos.

Die Westf. Provinzial-Feuerzettel.

teilt den Redaktionen mit, daß sie die Reichsversicherungssteuer von 4% des Versicherungsbetrages für das Jahr 1929 selbst übernimmt und diese der Kunde nicht zu bezahlen braucht.

Humoristisches.

Sein Geschäft. Der Negler sprach den Herrn um eine kleine Gabe an. Dieser, der ihn kannte, sagte: „Aber, Sam, du wirst doch nicht betteln!“ Du hast mir doch einmal erzählt, du hättest ein Geschäft!“ — „Hatte ich auch“, nickte der Farbige, „es war eine Wäscherei mit einem Arbeiter; aber ich habe es schließen müssen.“ — „Wie kam denn das?“ — „Ja, sie wollte nicht mehr und ließ sich von mir scheiden!“

Papa reist nach Berlin. und die kleine Ellie hört von ihrer Mutter, wie weit der Papa mit der „Puffbahn“ zu fahren hat und wie gefährlich es ist, wenn der Zug entgleist. Am Abend betet sie für den lieben Vater in der Ferne und schließt ihr Gebet mit den Worten: „Lieber Gott, gib doch, daß Papa nicht entgleist.“

Warum nur. Die gute Freundin versuchte vergebens, die reichlich fließenden Tränen der jungen Frau zu trocknen. „Warum ist dein Mann auf und davon gegangen?“ — „Ich habe keine blasse Ahnung“ jammerte die Unglückliche. „Er packte einfach seinen Koffer und ging am selben Tage fort, an dem meine Mutter und meine beiden Schwestern ankamen, um den Sommer bei uns zu verbringen.“

Frauenlektüre. „Ihr neuer Roman hat ein entzückendes Ende“, schwärmte die junge Dame dem Verfasser vor. — „Und was denken Sie von den Anfangskapiteln?“ fragte dieser interessiert. — „Ach“, erwiderte sie, „so weit bin ich noch nicht gekommen.“

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

Formenschönheit, Qualität und Preiswürdigkeit, das sind die Merkmale meiner **Möbel, Dekorationen, Teppiche**

Wilhelm Kleine, Siegen Friedrichstrasse 45, 47, 48.